

# 1 **Position der Fachschafftskonferenz zu „E-Learning“**

## 2 **A. Allgemeiner Teil**

3 Der Begriff „E-Learning“ umfasst alle Formen von Lernen, bei denen digitale Medien für Präsentation und  
4 Distribution von Lernmaterialien oder zur Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz  
5 kommen. Im Folgenden gehen wir von E-Learning im Sinne von „Blended Learning“ (s.w.u.) aus.

## 6 **Bisheriger Einsatz an der Uni Heidelberg**

7 Bisher werden in Heidelberg

- 8 – mit dem Elektronischen Semesterapparat (ESEM) der Universitätsbibliothek (UB) ein „Learning  
9 Management System“ (LMS), welches allein zur Bereitstellung von Kursmaterialien für bestimmte  
10 Gruppen dient und
- 11 – mit Moodle und dotLRN (Medizin) zwei „Web Based Training“ (WBT) Plattformen eingesetzt, welche  
12 in unterschiedlicher Ausprägung neben reiner Datenablage, Kommunikation zwischen DozentIn und  
13 Studierenden auch dynamische Operationen etwa Simulationen ermöglichen.

## 14 **Argumente für E-Learning**

15 E-Learning bietet zahlreiche neue Chancen, birgt aber auch Gefahren. Daher muss darauf geachtet werden,  
16 dass in der Umsetzung nicht unerwünschte Aspekte überwiegen. Ausgesprochen problematisch wären  
17 beispielsweise der Wegfall der eigentlichen Präsenzlehre oder die Übernahme wichtiger inhaltlicher  
18 Aufgaben wie z.B. das Formulieren von Rückmeldungen durch Studentische Hilfskräfte. Mit Blick auf diese  
19 Gefahren, die wir hier nur andeuten wollen, entwickeln wir die folgenden Überlegungen.  
20

21 In der Diskussion um den Sinn des optimalen Einsatzes von E-Learning ist zu beachten:

- 22 – E-Learning kann keine Präsenzlehre vollständig ersetzen, sondern im Sinne des „Blended Learning“ nur  
23 eine Ergänzung darstellen. Eventuell lässt sich über E-Learning mittelfristig die Zahl der Präsenzstunden  
24 zugunsten von Phasen selbstständiger Arbeit mit online-Unterstützung verringern. Hier könnte E-  
25 Learning Kapazitätseffekte hervorrufen, in dem Sinne, dass die Hochschulen bei gleicher Raum- und nur  
26 ungleich höherer Personalkapazität mehr Studierende aufnehmen könnten. Allerdings kann es sein, dass  
27 Konzeption, Umsetzung und Pflege von E-Learning-Angeboten für die verantwortlichen Lehrenden  
28 aufwendiger ist als bei herkömmlicher Lehre. Daher muss Begleitforschung von Anfang an die  
29 auftretenden Effekte untersuchen.
- 30 – E-Learning kann, wenn es etwa die Anwesenheitsphasen in oder im Seminar ersetzt, dazu beitragen, dass  
31 Studierende unabhängiger von Zeitpunkt und Ort werden. Hier spielt vor allem die Möglichkeit,  
32 Fragestellungen über einen längeren Zeitraum hinweg sequentiell bearbeiten zu können, eine Rolle.  
33 Perspektivisch ergeben sich für die Hochschulen auf diesem Weg zudem Möglichkeiten, mit ihren  
34 Angeboten im Sinne einer neuen „Öffnung der Hochschule“ neue Zielgruppen zu erreichen.
- 35 – E-Learning kann für Lehrende und Studierende ein hilfreiches Element darstellen, um die schon bisher  
36 stattfindende digitale Kommunikation (z.B. E-Mails) zu verstetigen.
- 37 – E-Learning ermöglicht eine verstärkte Individualisierung des Lernprozesses. So können die NutzerInnen  
38 je nach ihren Vorkenntnissen Programmteile überspringen und ihr Lerntempo selber bestimmen.
- 39 – E-Learning bietet die Möglichkeit, verstärkt zeitlich selbstbestimmt zu lernen, was angesichts der  
40 Prüfungslast in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen sowie der vermehrten Erwerbstätigkeit  
41 aufgrund von Studiengebühren ein wichtiger Aspekt für Studierende ist.
- 42 – E-Learning benötigt - sowohl von Seiten der Lehrenden als auch der Lernenden - eine ausreichende  
43 Medienkompetenz, welche nicht bei jedem Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung vorausgesetzt  
44 werden kann. Daher müssen die Lehrenden die nötigen technischen und methodischen Kenntnisse  
45 erlernen können, um E-Learning in ihre Lehrveranstaltungen einzubinden, zudem darf E-Learning nicht  
46 zu zusätzlichen Arbeitsaufwand führen, welcher sich nicht in ECTS-Punkte niederschlägt.
- 47 – E-Learning birgt die Gefahr, dass teure Multimedia-Produktionen und deren technische Umsetzung in  
48 den Vordergrund des Hochschulbetriebs rücken und dabei Inhalte und Diskurs an Bedeutung verlieren.  
49

## 50 **B. Konkrete Maßnahmen an der Uni Heidelberg und deren Finanzierung**

51 *Grundsätzlich ist die Studierendenvertretung der Universität Heidelberg der Meinung, dass die*  
52 *Finanzierung des Bildungssystems (und damit auch die der Hochschulen) wieder gemeinsame Aufgabe von*  
53 *Bund und Ländern werden muss, und von diesen vollständig zu leisten ist.*  
54 *Jegliches Modell, das zur (Teil-)Privatisierung der Hochschullandschaft hinführt, lehnen wir ab.*  
55

56 Angesichts der Unterfinanzierung der baden-württembergischen Hochschulen spricht sich die  
57 Fachschaftskonferenz (FSK) in Heidelberg bis zur Abschaffung der Studiengebühren für einen gezielten,  
58 zeitlich begrenzten Einsatz von Studiengebühren im Bereich des E-Learnings aus. Dies muss im Rahmen  
59 eines pädagogisch durchdachten und auf Nachhaltigkeit angelegten Konzepts geschehen.  
60

61 **A.** Wir erwarten von unserer Hochschule, dass sie die bereits bisher im Bereich des E-Learnings  
62 eingesetzten technischen und personellen Kapazitäten weiter aus eigenen Mitteln bereit hält und eine  
63 dauerhafte Grundfinanzierung des E-Learnings aus regulären Haushaltsmitteln garantiert  
64 Dies heißt für uns, dass: :

- 65 1. das E-Learning-Konzept unter der Federführung des Universitätsrechenzentrums (URZ)  
66 weitergeführt wird (ggf. unter fachlicher Beratung anderer Einrichtungen) und
- 67 2. die nötigen Kapazitäten weiterhin auf den Servern des URZ bereit gehalten werden und
- 68 3. die E-Learning-Aktivitäten wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.  
69

70 **B.** Weiter muss sich die Hochschule in diesem Bereich selbst stärker engagieren als bisher.

71 Hierbei ist für unsere Zustimmung die Finanzierung folgender Maßnahmen von Seiten der Hochschule  
72 unabdingbar:

- 73 1. Eine E-13-Stelle für die Weiterentwicklung von Moodle

74 Die Moodle-Plattform könnte mit Hilfe einer ProgrammierIn zu einer Kollaborationsplattform ausgebaut  
75 werden. Diese Stelle wäre dafür zuständig, die Moodle-Plattform auf dem jeweils aktuellsten Stand zu  
76 halten. Beispielsweise könnte so ein Virtuelles Whiteboard oder eine Videokonferenz-Möglichkeit  
77 ermöglicht werden.

78 Die Einrichtung und Pflege einer solchen Plattform ist für uns eine der Grundaufgaben einer modernen  
79 Hochschule und muss daher von dieser finanziert werden.

80 Kosten pro Jahr: ca. 56.000 Euro

- 81 2. Schulungen und Seminare

82 Sämtliche Schulungen der neuen MitarbeiterInnen und der DozentInnen sind von der Hochschule zu  
83 bezahlen.

84 Kosten: offen.

- 85 3. Ausstattung neuer MitarbeiterInnen im Bereich E-Learning

86 Die Universität bezahlt die nötige Ausstattung aller neuen MitarbeiterInnen, welche im Rahmen der  
87 Umsetzung des „E-Learning-Konzepts“ eingestellt werden (beispielsweise Büroeinrichtung, Hard- und  
88 Software usw.).

89 Kosten: offen  
90

91 **C.** Wenn die genannten Punkte aus A und B von Seiten des Rektorats und der zuständigen Gremien zugesagt  
92 werden, akzeptieren wir die Finanzierung folgender Maßnahmen aus Studiengebühren:

- 93 1. Medienpädagogische Beratung (bis 2011)

94 Es gibt an der Uni Heidelberg derzeit keine medienpädagogische Unterstützung für Dozierende. Wir fordern  
95 deshalb die Einrichtung einer E13-Stelle für Medienpädagogik.

96 Kosten pro Jahr: 58.000 Euro

- 97 2. Einführung von E-Learning-Beauftragten (bis 2011)

98 Die einzurichtenden E-Learning-Beauftragten sollen für das lehrende Personal (DozentInnen und  
99 TutorInnen) in Sachen E-Learning als erste Anlaufstelle dienen.

100 Für eine möglichst einfache Lösung bietet sich hier eine Unterteilung der Hochschule in die Bereiche  
101 Neuenheimer Feld (größtenteils Medizin und Naturwissenschaften) und Altstadt-Bergheim (größtenteils  
102 Geistes- Kultur- und Sozialwissenschaften) an. Wir fordern für die Ermöglichung dieses Instruments die  
103 Schaffung zweier voller Stellen (jeweils E6). Die beiden E6-Stellen müssen als volle Stellen ausgeschrieben  
104 werden.

105 Kosten pro Jahr: 67.200 Euro

106

107 In Summe schlägt die Fachschaftskonferenz hiermit vor, unter bestimmten Voraussetzungen bis in das Jahr  
108 2011 maximal 124.800 Euro Studiengebühren im Bereich E-Learning auszugeben.

109

110 Abschließend betonen wir, dass alle Aktivitäten im Bereich E-Learning vor dem Hintergrund eines  
111 Gesamtkonzeptes guter Lehre an der Uni Heidelberg erfolgen müssen. Gerade für E-Learning im Sinne von  
112 Blended Learning ist es essentiell, dass beispielsweise auch Tutorien oder Präsenzphasen höchsten  
113 Ansprüchen genügen.